



38 Herbst / Winter 2018

KAIROS •



Mitteilungen

Rudolf Steiner Schule
Hort
Waldorfkindergarten
Hofschule Wendisch Evern

INHALT

IMPRESSUM

Redaktion:

K. Hanfland, S. Harms, A. Patzelt,
I. Schuldt, I. Wallat

Gestaltung: A. Patzelt

Für den Inhalt der Beiträge tragen die
AutorInnen die Verantwortung.

Auflage: 900 Stück

Anschrift der Redaktion:

Rudolf Steiner Schule Lüneburg,
Frau Schuldt, Walter-Bötcher-Str. 6,
21337 Lüneburg, Tel. 04131-861013

E-Mail:

info@waldorf-lueneburg.de

INHALT / IMPRESSUM	2	TERMINE	14
EDITORIAL	3	WALDORF 100	
		- 100 Jahre Waldorfpädagogik	16
		- Waldorf 100 Staffellauf	18
SCHULE		HOFSCHULE	
- Vorstellung Konstanze Oesker	4	- Vorstellung Bettina Meyer	20
- Vorstellung Rüdiger Thomsen	5	- Spendenlauf an der Hofschule	21
- Segeln in Heiligenhafen	8		
- ¿Quien levanta la mano?	10	VERANSTALTUNGEN	
- Herzlich Willkommen!	12	- Musikalische Lesung	24
		- Mit den Bienen durchs Jahr	25
VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER WALDORFPÄDAGOGIK LÜNEBURG E.V.		ANZEIGEN	26
- Elternbeiträge in der Solidargemeinschaft	13		

Liebe Leserinnen und Leser,

lassen Sie sich auch manchmal ein X für ein U vormachen? Was bedeutet das? Noch wissen wir ganz genau, dass ein X kein U ist. Aber wenn ab morgen gälte: ein X ist ein U? Und man würde das „alternative Fakten“ nennen? Würden Sie dann sagen: „Das ist eine Lüge!“? Wer Lüge sagt, kennt auch „Wahrheit“. Nun kommt in der Waldorfpädagogik alles darauf an, die Wahrheit zu suchen. Warum? Waldorfpädagogik beruht auf einer Erkenntnis des Menschen und der menschlichen Entwicklung. Wessen Erkenntnis ist das? Beruht Waldorfpädagogik auf der Erkenntnis von Rudolf Steiner? Nicht nur! In ihrem Ursprung schon, aber die Erkenntnis eines anderen ist noch nicht meine Erkenntnis. Ich muss mir die Erkenntnis selbst erst erringen und erstreiten. Ich muss sie erst einmal suchen – darf sie, kann sie suchen – wenn ich es will. Und ein anderer, der weiter fortgeschritten ist als ich, kann mir dabei helfen.

„Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschenwesen zum Geistigen im Weltenall führen möchte“–

so sagt es Rudolf Steiner. Ohne diesen Weg gäbe es keine Anthroposophie und keine Waldorfpädagogik, die sich aus ihren eigenen Quellen speisen kann. Wenn wir also nächstes Jahr „100 Jahre Waldorfpädagogik“ feiern, dann dürfen wir uns auch fragen: Was bedeutet das für mich, für uns? Sind wir zufrieden mit dem Erreichten? Wollen wir es bewahren? Oder geht es jetzt erst richtig los?

Woher kann das Feuer kommen, das uns beflügelt und uns Schwung für neue Entwicklungen verleihen kann? Wo liegt der Ursprung des Verbindenden, das unsere Gemeinschaft ernähren und tragen kann? Kann das etwas mit Wahrheit zu tun haben? Mit erlebter Wahrheit? Mit lichtbringender, wärmender Wahrheit? Gibt es solche Wahrheit?

Diese Fragen können uns beschäftigen, wenn wir es wollen. Es ist alles in unsere Hand gestellt! Das ist unsere Chance und zugleich unser Risiko, unser menschliches Abenteuer in dieser Zeit, in der die Frage nach der Erkenntnis des Menschen eine existentielle ist: Entweder wir suchen die Antwort, oder wir laufen Gefahr, unser Menschentum zu verlieren. Denn wer wir

EDITORIAL

sein wollen und werden wollen, ist in unsere Freiheit gestellt ein. Wir dürfen uns entscheiden, ob wir ein Anthro-Soph sein wollen oder ein Anthro-Tech. Der erste Entwickler der Waldorfpädagogik hat uns viele Hilfestellungen gegeben. Eine davon ist dieser Spruch:

„Die Erkenntnis ist das Licht und die Liebe dessen Wärme.“

Ich wünsche allen eine erkenntnisreiche und wärmende Herbstzeit!

Ihre Kirsten Hanfland

**HERBST/
WINTER 2018**

SCHULE



Vorstellung Konstanze Oesker Klassenlehrerin der 6. Klasse

Geboren und aufgewachsen bin ich im beschaulichen Gehrden, einer Kleinstadt am Rande von Hannover. Dort besuchte ich stolz den frisch gegründeten Waldorfkindergarten, der, genau wie ich, noch in den Kinderschuhen steckte. Pünktlich zu meiner Einschulung hatten die vielen engagierten Eltern und Lehrer das erste Holzhaus auf einem großen matschigen Acker fertiggestellt und ich durfte mit meiner Klasse die erste 1.Klasse sein, die in dieses Haus einzog.

Wir kannten das Holzhaus in- und auswendig. Wir Kinder verbrachten nicht nur die Samstage, sondern auch viele Ferientage gemeinsam mit unseren Eltern auf der Baustelle. Jeder Winkel des Hauses hat eine ganz eigene Geschichte und es war faszinierend mit anzusehen, wie so ein großes Haus durch Eltern- und Lehrerhände gebaut werden kann. Das Gleiche bauten wir Kinder aus Holzresten auf dem Schulhof nach, bis irgendwann unser zweistöckiges Haus aus statischen Gründen von den Eltern leider abgerissen werden musste.

Ich wuchs also mit dieser jungen Schule auf und wir wurden gemeinsam älter und reifer. Bis ich schließlich nach der 12.Klasse und einer sehr erfüllten Schulzeit für das Abitur an eine große Waldorfschule nach Hannover ging.

Nachdem ich im Jahr 2009 die Waldorfschule mit dem Abitur verlassen habe, war ich an vielen verschiedenen Orten (tätig), habe vielfältige Erfahrungen im Leben und in der beruflichen Praxis gesammelt und ein Studium zur Sozialarbeiterin abgeschlossen. Anschließend arbeitete ich nebenberuflich in einem pädagogischen Hochseilgarten und für einen Verein für Erlebnispädagogik. Hauptberuflich aber arbeitete ich an einer Grundschule als Schulsozialarbeiterin. Hierbei war ich das Bindeglied zwischen Schule und Jugendhilfe, führte Beratungsgespräche mit Schüler/-innen, Eltern und Lehrkräften, war Ansprechpartnerin für ebendiese, organisierte sozialpädagogische Gruppenangebote und führte Sozialtrainings in den Klassen durch.

Doch ich merkte immer wieder, dass der klassische Bereich der Sozialen Arbeit mich häufig nicht komplett ausfüllte und beson-

ders an der staatlichen Schule meine Sicht auf die Menschen und ihre Umwelt im Allgemeinen, häufig nicht mit den Ansichten der Menschen in meiner arbeitstechnischen Umwelt vereinbar waren.

Daher rührte mein Wunsch nach einer beruflichen Umorientierung, ich zog nach Lüneburg, besuchte das Seminar für Waldorfpädagogik in Hamburg und fand so zurück zu meinen Wurzeln.

Apropos Wurzeln: In meiner freien Zeit genieße ich es sehr, im Garten unserer Hausgemeinschaft zu wirken und den Pflanzen einen Raum zum Wachsen zu geben. Außerdem bin ich gerne und viel unterwegs, pflege den Kontakt zu Familie und Freunden und reise in verschiedenste Länder, die Wanderschuhe stets im Gepäck. Denn irgendwo wartet immer ein Berg, der erklimmen werden will – oder auch eine Mehrtagestour durch die Alpen. In der Natur kann ich abschalten und Kraft für den Alltag tanken.

An der Waldorfpädagogik begeistert mich das Lernen und Erleben mit allen Sinnen in allen lebens(praktischen) Bereichen, ohne Leistungsdruck und mit viel Kreativität und Raum zur freien Entfaltung. Denn so wird

jedem Kind die Möglichkeit gegeben, im eigenen Tempo zu entdecken und sich zu entwickeln. Diesen Raum möchte ich den Kindern ermöglichen.

Das Reizvolle an der Tätigkeit als Klassenlehrerin an einer Waldorfschule ist für mich, dass ich alle elementaren Fächer unterrichten werde. Das gibt mir die Möglichkeit die Dinge mit den Kindern gemeinsam zu lernen und zu entdecken. Und ich freue mich sehr darüber, dies nun als Klassenlehrerin mit der 6.Klasse erleben zu dürfen!

Konstanze Oesker



Vorstellung Rüdiger Thomsen

Englischlehrer für Mittel- und Oberstufe

Im Grundschulalter brachten mir meine Eltern ein Geschenk von ihrer Englandreise mit: ein englisches Lego-Set einer Altstadt mit der britischen Flagge auf der Spitze einer Burg, einem schwarz-weißen



Fachwerk-Book Shop, einem roten Fish and Chips-Shop und vielen liebevollen Details. Von da an wehte der Union Jack auch sinnbildlich über meinem Kinderzimmer. Die Autos fuhren nun auf der linken Seite und die Lego-Menschen sprachen in dieser fremden Sprache.

Als junger Mensch in der gymnasialen Oberstufe zog ich allein durch den Süden Englands, fand dort bald Freunde, die ich die Jahre darauf regelmäßig besuchte. Das Land, die Sprache und ihre schrullige Mentalität wuchsen mir zunehmend ans Herz. Mit dem Wehrersatzdienst ergriff ich die Gelegenheit, über Aktion Sühnezeichen Friedensdienste zwei volle Jahre in England

SCHULE

zu leben und zu arbeiten. Bei der britischen NGO Tools for Self Reliance restauriert ich in einem verschlafenen Nest im New Forest also Werkzeuge, um damit Menschen in Projekten in Afrika zu unterstützen. Meine wachsende Expertise über Singer Hand- und Fußpedalnähmaschinen brachte mich bis nach Ghana, wo ich Menschen vor Ort anleitete, die brachliegenden Maschinen wieder funktionsfähig zu machen.

Mit solch handwerklicher Prägung kam ich zurück nach Deutschland und absolvierte



eine Ausbildung zum Möbeltischler. Den Beruf übte ich nach Ende der Ausbildung fünf Jahre lang aus. Doch etwas fehlte mir auf lange Sicht dabei. War es meine zweite Heimat Großbritannien? Auch mehrere Monate als Tischler auf einem alten Schloss in Nordengland konnten mich nicht lange trösten. Und als ich eines Morgens von zuhause wieder einmal uninspiriert in meine Werkstatt trottete, fiel mein Blick auf einen Zettel, den uns eine Bekannte abends zuvor wohl in den Briefkasten gesteckt hatte: „Berufsbegleitende Ausbildung zum Waldorf-Klassenlehrer am freien Lehrerseminar in Ravensburg...“

So wurde ich also Teil des neuen Kurses an diesem Lehrerseminar. Vieles war zugleich fremd und doch anregend. Ich bekam endlich neue geistige Nahrung und wuchs mehr und mehr in diese Welt hinein. Schnell wurde mir nach Hospitation in einer zweiten Klasse klar: Ein Klassenlehrer wird aus mir nicht. Doch mit zusätzlichen Modulen in Fremdsprachenmethodik und -didaktik und einem Abschluss des Cambridge Proficiency of English Zertifikats eröffnete sich die Möglichkeit, Englisch zu unterrichten.

Nach einem Praxisjahr in den Klassen 8 und 10 an der Schule in Ravensburg wurde mir eine Stelle an einer hiesigen Waldorfschule für Erziehungshilfe angeboten. Dort unterrichtete ich drei Jahre nicht nur Englisch in den Klassenstufen 1-9, sondern bereitete auch den externen Hauptschulabschluss in Deutsch vor, betreute Projektarbeiten, gründete eine Schulimkerei, lehrte afrikanische Percussion im Musikunterricht, und in der Schulküche kochte ich mit den Oberstufenschülern Mittagessen. Es war vor allem eine soziale Aufgabe, während die Möglichkeiten im Englischunterricht sehr begrenzt waren.

Eine Umstrukturierung an der Schule bot letztlich die Gelegenheit, den nächsten Schritt zu wagen. Mit damals 37 Jahren entschloss ich mich, an die Universität zu gehen, um mindestens 5 Jahre British and American Studies bis zum Masterabschluss zu studieren. Mit diesem zusätzlichen Baustein eröffnete sich die Möglichkeit, die Oberstufe zu unterrichten. Ein Stipendium über diesen Zeitraum machte diesen Weg tatsächlich gangbar.

Das späte Studium erfüllte mich sehr. Die Universität Konstanz war zu dieser Zeit

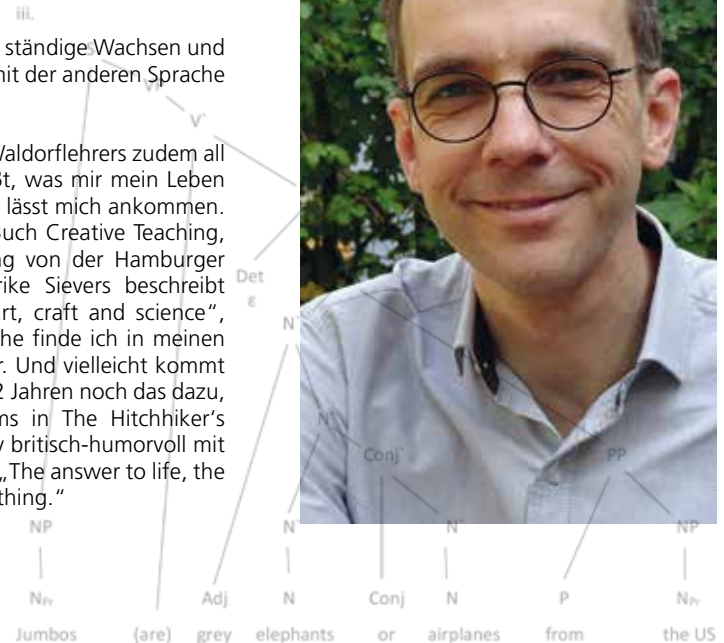
in den Bereichen „Post-Colonial Studies“ und „Memory Studies“ recht prominent aufgestellt, und so tauchte ich neben den klassischen Themen der Anglistik und Amerikanistik bevorzugt in afrikanische und karibische Literatur und Kultur ein; in Linguistik sezierte ich freudig zusammenhanglose Sätze auf semantisch-syntaktische Formeln und Strukturbäume – es gibt übrigens fünf Lösungen für den Satz „Jumbos are grey elephants or airplanes from the US“. Das Masterstudium führte mich schließlich an die Uni Hamburg, wo ich British and American Cultures: Texts and Media studierte, was ich mit einer 100-seitigen englischsprachigen Arbeit über Dokumentarfilme zum Thema Klimawandel und die darin angelegten (post-) apokalyptischen Narrative –... what? – abschloss.

Parker J. Plamer zitiert in seinem Buch *The Courage to Teach* die Fremdsprachenlehrerin Alice Kaplan mit folgenden Worten: „[...] speaking a foreign language is [...] a chance for growth, for freedom, for liberation from the ugliness of our received ideas and mentalities.“ Fest verwurzelt in meiner muttersprachlichen Mentalität war und bin ich vielleicht genau deshalb nicht,

weil ich eben dieses ständige Wachsen und die Freiheit in und mit der anderen Sprache von Herzen lebe.

Dass im Beruf des Waldorflehrers zudem all dies zusammenfließt, was mir mein Leben bisher geboten hat, lässt mich ankommen. Ein Zitat aus dem Buch *Creative Teaching, Sustainable Learning* von der Hamburger Waldorflehrerin Ulrike Sievers beschreibt Unterrichten als „art, craft and science“, und alle drei Bereiche finde ich in meinen Erfahrungen wieder. Und vielleicht kommt jetzt im Alter von 42 Jahren noch das dazu, was Douglas Adams in *The Hitchhiker’s Guide to the Galaxy* britisch-humorvoll mit der Zahl verbindet: „The answer to life, the universe, and everything.“

Rüdiger Thomsen



The conjunction first combines ‘elephants’ or ‘airplanes’. ‘grey’ modifies ‘elephants or airplanes’. The entire ‘grey + [elephants or airplanes]’ is modified by ‘from the US’.

Jumbos are either elephants or airplanes, both of which are grey. And both the grey elephants or the grey airplanes come from the US.



SCHULE

Segeln in Heiligenhafen mit der 7. Klasse und Maik Ramm (03. bis 09.06.2018)

38 Schüler*Innen, ein Lehrer und drei begleitende Personen aus der Elternschaft trafen sich um 13.00 Uhr am Bahnhof. Nach langer Zug- und Busfahrt (Baustelle/ Verspätung) erreichten wir Sonntagabend die Segelschule von Ralph Bennewitz in

Heiligenhafen. Schnell ein erfrischendes Bad in der Ostsee, die Zelte aufbauen, dann konnte es losgehen zum gemeinsamen Rundgang durch die Hafenanlage in die Innenstadt auf der Suche nach einem offenen Imbiss. Unser Dönerexperte Liam entdeckte einen solchen und übernahm die Bestellung. Hungrig wartete die „Meute“ auf das Abendessen – was bei ca. 40 Personen dann doch ein klein wenig länger dauerte ... Aber noch vor Sonnenuntergang waren wir wieder zurück und sanken erwartungsvoll früher oder auch später in den Schlaf.

Montag: 7.00 Uhr, Stefan singt uns (wie auch jeden weiteren Morgen) mit Gitarrenbegleitung freundlich wach. Um 9.00 Uhr geht es los mit unserer ersten Theorie- stunde samt Knotenlern- praxis – unterstützt von zahlreichen erfahrenen Bootsmännern. (Warum waren das eigentlich alles nur Männer??) Danach schnappt sich jeder Seebär eine muntere Schüler*innentruppe (3-5

– und los geht es auf See mit einem Segelboot pro Gruppe zum lustigen Segelaufbau. Das Groß-Schothorn an welche Schot? Und dann – Pinne wo hinne? Fock bäck an Backbord ! Anluven, abfallen, Fier auf die Schoten! ... Tja, hätte man doch in der Theorie besser aufgepasst. Aber der gutmütige Seebär an Bord wird nicht müde, immer wieder freundlich den Kurs zu korrigieren und die Segelsprache zu dolmetschen ... Nachmittags das gleiche Programm (bleibt auch so bis zur Prüfung am Freitagvormittag) und abends dann nach dem selbst gekochten Essen der Schüler*innen – Freizeit und üben – denn der Segelschein ist ja unser großes Ziel!

Dienstag sind unsere freundlichen Seebären auch wieder mit an Bord. Was gestern noch unmöglich schien, wird langsam überschaubar. Mittwoch aber sind nur noch Ralph und Mattel als Segellehrer aktiv, zusammen mit Stefan und Maik Ramm, das heißt für die meisten: alleine segeln – ... ach, geht doch gar nicht sooo schlecht – keiner ist gekentert! Ja ok, einer fiel mal ins Wasser beim Aufbauen der Segel. Da wackeln die Boote halt mal ... Wir nennen jetzt keine Namen. ;-) Mittwochnachmit-



tag ist dann richtig viel Wind da und zumindest eine Mütze landet unwiderruflich in den Tiefen der Ostsee ... Naja, so tief war es auch nicht. Das ein oder andere Boot ist schon mal auf Grund gelaufen. Aber an die Mole abgetrieben zu werden ist auch nicht so prima. So machen wir unsere Erfahrungen ...

Donnerstag üben wir nochmal so richtig angestrengt, abends sogar die Theorie – alle gemeinsam im Essensraum. Leider war es da nicht immer so leise. Vielleicht war das auch ein Grund, weshalb so viele die Theorieprüfung Freitagnachmittag nicht geschafft haben ... (Wir haben auch noch andere Begründungen parat ...) Ist aber nicht so schlimm, die Theorieprüfung kann nachgeholt werden. Maik Ramm will extra noch im Unterricht dafür üben, so dass dann jeder sicherlich bestehen wird!

Das Tolle: Alle haben die praktische Prüfung bestanden, die es versucht haben!!! Und das sogar auch bei totaler Flaute ... (Sonst hatten wir ja immer schön Wind.) Samstag war dann nur noch Abbau, Aufräumen und Rückfahrt angesagt. Glücklicherweise, erschöpft und wohlbehalten kamen wir pünktlich um 14.15 Uhr in Lüneburg

an. Verletzte gab es in der Woche so gut wie gar nicht, und kleine Schürfwunden etc. wurden von Elkje fachfrauisch betreut, die mich auch bei der Essenszubereitung mit den Kids wunderbar unterstützt hat.

Für manch eine/n war dies ein einschneidendes Erlebnis, ganz allein verantwortlich zu sein für die Crew und ein Segelboot, im Umgang mit dem Wind, der sich immer wieder drehen kann, und wir gehen sicherlich gestärkt und reifer durch die Erfahrungen dieser sehr gelungenen Klassenfahrt zurück in den (Schul-)Alltag.

So gingen nun die Schüler*innen der 7. Klasse mit Segelschein in die Sommer-



ferien. Hut ab, Herr Ramm, saubere Leistung... Wir Eltern und Schüler/innen bedanken uns für die tolle Woche und den Mut zu einem solchen Abenteuer mit der Klasse!

Corina Homberger

SCHULE



Quien levanta la mano

„Wer hebt die Hand“?

Das war die Frage an das Publikum am Ende einer sehr beeindruckenden Aufführung der Fuera de Foco Crew, einer jungen Tanzgruppe aus Buenos Aires in Argentinien, die für vier Tage zu Gast an unserer Schule war. Wer je in seinem Leben von rassistischer, politischer, sexueller oder sozialer Diskriminierung betroffen war, sollte die Hand heben. Auf diese Art versuchte die Gruppe, die zuvor auf der Bühne vor allem über das Medium des Tanzes soziale Probleme deutlich ausdrücken konnte, die Zuschauer in das Geschehen miteinzubeziehen, was auch gelang und mit reichlichem und begeistertem Beifall belohnt wurde.

Fuera de Foco, der Name der Gruppe, bedeutet so viel wie sich außerhalb des Fokus befinden, sozusagen am Rand der Gesellschaft stehen. Die Gruppe kommt aus dem Barrio La Cava, einem armen Stadtteil von Buenos Aires, in dem gerade viele junge Menschen aus Mangel an Perspektiven in die Kriminalität und den Drogenmissbrauch abgleiten. Die Leiterin der Gruppe, Romina Sosa, ist Tänzerin und arbeitet in einem Kulturzentrum, in dem versucht wird, den Menschen in dem Viertel über die Kunst und aktive künstlerische Betätigung neue und andere Möglichkeiten zu eröffnen.

Mit ihrem Urban Dance Programm, das verschiedene Elemente wie modernen Tanz, Hip Hop, Break Dance und Parkour in einer Choreografie mischt, schaffte es Frau Sosa, zusammen mit ihren Tänzer*innen in zwei Workshops auch unsere Oberstufenschüler*innen zu erreichen und vielfach zu eigener Bewegung anzuregen, mit teilweise erstaunlichen



Ergebnissen. Viele unserer Schüler*innen gingen nach den Workshops angeregt und begeistert in den folgenden Unterricht und man konnte hören und spüren, dass sie gerne mehr davon gehabt hätten.

Obwohl die vier Tage schnell vorüber gingen, fanden doch auch vielfältig Begegnungen zwischen uns und den argentinischen Gästen statt, die sicher nicht so schnell in Vergessenheit geraten werden und es war für uns erlebbar, dass vieles, was für uns so selbstverständlich ist wie die Aula oder unsere Bühne, aber auch die anderen

Schulräume, bei den Gästen unglaubliches Staunen hervorrief. Trotz aller Unterschiede entstanden in den Begegnungen, bei der Arbeit zusammen in den Workshops, im Unterrichtsgespräch mit den Argentinern in der 11. Klasse, die zuvor im Epochenunterricht eine Woche lang über Geschichte, Politik und Kultur Argentiniens gearbeitet hatte, bei der Aufführung und auch in den privaten Begegnungen und Gesprächen viel gegenseitiges Interesse und eine freundschaftliche Nähe, so dass der Abschied dann recht schwer fiel.

Wenn Rudolf Steiner es als vordringliche Aufgabe der Waldorfllehrer in der Oberstufe ansieht, bei den Schüler*innen Interesse für die Welt zu erwecken und zu fördern, dann kann man sagen, dass diesem unserem Anliegen durch diese Art der Begegnung mit

Menschen aus einem anderen Kulturkreis auf herausragende Weise nachgekommen werden konnte.

So geht unser Dank natürlich an unsere argentinischen Freunde und auch an die Kinderkulturkarawane, eine Organisation, die solche Begegnungen ermöglicht. Ein herzlicher Dank geht aber auch an die Familien und Kolleg*innen, die die Gäste bei sich aufgenommen haben und an Frau Dau und Frau Stehling, die spontan bereit waren, ihrerseits in Workshops mit den argentinischen Gästen zu arbeiten, was sehr freudig und dankbar aufgenommen wurde.

Thomas Stehling



HERZLICH WILLKOMMEN, LIEBE 1. KLASSE 2018/2019



Tafelbild „Die weiße Schlange“ – Misha Weggen, Klassenlehrer der 1. Klasse

Elternbeiträge in unserer Solidargemeinschaft

Einer der Grundpfeiler des Miteinanders in Waldorfeinrichtungen ist der Gedanke der Solidargemeinschaft – des Lebens in gegenseitiger Verantwortung.

Die Gewährleistung des Betriebes durch wirtschaftliche Mittel ist für den Waldorf-Organismus genauso im Blick zu haben wie die Ermöglichung einer Teilnahme an dieser Pädagogik für alle Interessierten – unabhängig von ihrer finanziellen Situation.

Da die wirtschaftliche Unterstützung durch öffentliche Mittel leider nicht den gesamten Finanzbedarf unserer Einrichtungen deckt, muss im Gesamthaushalt des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg e.V. ungefähr ein Drittel des Haushaltes über Elternbeiträge finanziert werden.

Um den Betrieb aufrecht erhalten zu können, liegt es also in unser aller Interesse, eine solidarische Beitragsfindung in Anknüpfung an die vor zwei Jahren erarbeitete Beitragsordnung sicherzustellen.

Die Grundlage dieses Modells ist eine Gesprächskultur, die auf Ehrlichkeit und Vertrauen der gesamten Gemeinschaft untereinander aufbaut und die es dadurch Menschen aus allen Einkommensschichten ermöglicht, ihre Kinder durch eine Pädagogik, der ein anthroposophisches Menschenbild zugrunde liegt, betreuen und bilden zu lassen.

Die Beitragsgruppe ist hierbei ein wichtiger Pfeiler – sowohl in der gemeinsamen Beitragsfindung, als auch in der transparenten Darstellung des solidarischen Aufkommens. Die Finanzgespräche, die für viele Familien auch den ersten Kontakt mit der Gemeinschaft bedeuten, sowie sich verändernde Bedingungen (wie z.B. der beitragsfreie Kindergarten ab August 2018) setzen ein kontinuierliches Arbeiten der Gruppe voraus.

Langfristig streben wir eine Situation an, bei der unser Haushalt maßgeblich von kostendeckenden Beträgen getragen wird und der Solidarbedarf in freiwillige Leistungen umgewandelt werden kann.

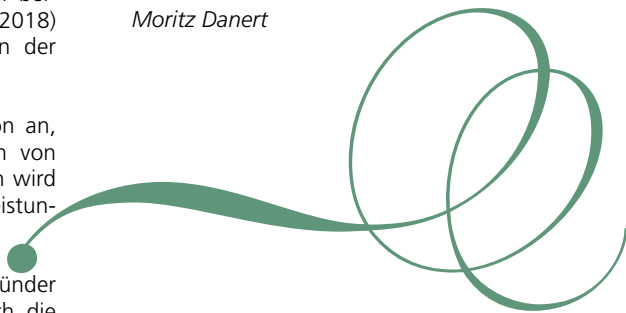
Ganz nach dem Motto „Viele Mänder schaffen viele Gespräche“ freut sich die

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER WALDORFPÄDAGOGIK

Beitragsgruppe über Menschen aus der Gemeinschaft, die sich vorstellen können, an diesen Aufgaben mitzuwirken.

Bei Interesse schreiben Sie eine E-Mail an: m.danert@waldorf-lueneburg.de oder rufen Sie unter 861018 an. Gerne informiere ich Sie über die Arbeit der Beitragsgruppe oder teile Ihnen Ort und Zeit des nächsten Beitragsgruppentreffens mit!

Moritz Danert



TERMINE

Termine Schule

Immer Donnerstags – 07.50 Uhr

Kinderhandlung im EU 1

Mi. 14.11. – 20.00 Uhr

Rudolf Steiner Haus, Walter-Bötcher-Str. 4
Musikalische Lesung „Hälfte des Lebens“ (siehe Seite 24)

Sa. 24.11. – 11.00 – 17.00 Uhr

Wintermarkt

Fr. 07.12. – 20.00 Uhr

Eurythmieabschluss

Sa. 08.12. – 16.00 Uhr

Adventsmonatsfeier

Mo. 10.12.

Kairos Nr. 39

Mi. 19.12. – 20.00 Uhr

Christgeburtspiel Schule

Di. 25.12. – 11.00 Uhr

Weihnachtshandlung

20.12.2018 – 06.01.2019

Weihnachtsferien

Fr./Sa. 11./12.01.2019

Jahresarbeiten der 8. Klasse

Fr. 25.01. – 20.00 Uhr

Einführungswochenende/Vortrag

Sa. 26.01.

Einführungswochenende

Fr./Sa. 01./02.02. – 20.00 Uhr

Klassenspiel der 12. Klasse

So. 03.02. – 16.00 Uhr

Klassenspiel der 12. Klasse

04.03. – 10.03.2019

Winterferien

Di. 12.03.

Redaktionsschluss Kairos Nr. 40

So. 17.03. – 11.00 Uhr

Opferfeier

Sa. 23.03.

Präsenztag

Sa. 23.03 – 16.00 Uhr

Musizierstunde

Fr./Sa./So. 29./30./31.03.

Klassenspiel der 8. Klasse

08. – 23.04.2019

Osterferien

Mi. 24.04.

Kairos Nr. 40

Termine Kindergarten

montags in der Adventszeit

Singen vor den Krippen

Sa. 01.12. – 17.00 Uhr

Adventsgärtlein Gruppe 3

So. 02.12. – 16.00 Uhr

Adventsgärtlein Gruppe 2

So. 02.12. – 17.00 Uhr

Adventsgärtlein Gruppe 1

Fr. 14.12.

Bilderbühne Metzlig

Mi. 19.12. – 10.00 Uhr

Christgeburtspiel Schule

20.12.2018 – 05.01.2019

Weihnachtsferien

Termine Hofschule Wendisch Evern

Fr. 02. 11. – 17.00 Uhr

Monatsfeier

Mo. 12.11. – 17.00 Uhr

Laternenfest

Mo. 03. 12 – vormittags

Adventsgärtlein

Mo. 17.12. – 17.00 Uhr

Weihnachtsfeier

Mi. 19.12. – 11.00 Uhr

Christgeburtsspiel

Ferientermine

20. Dezember 2018 – 06. Januar 2019

Weihnachtsferien

04. März – 10. März 2019

Winterferien

08. April – 23. April 2019

Osterferien

04. Juli – 14. August 2019

Sommerferien

Die Christengemeinschaft

Lüneburg, Walter-Bötcher-Str. 2 im Rudolf
Steiner Haus

Gottesdienste in Lüneburg:

Die Sonntagshandlung für die Kinder 9.30 Uhr

Die Menschenweihehandlung findet statt:

Sonntag, 11.11.18, 10.00 Uhr

Sonntag, 09.12.18, 10.00 Uhr

Mittwoch, 26.12.18, 10.00 Uhr

Veranstaltungen:

Sonntag, 11.11.18, 11.30 Uhr

Was ist deutsch? Was ist christlich?

Religionsfreiheit und die Suche nach

Identität

Einleitung und Gespräch, T. Özkök

Freitag, 23.11.18, 20.00 Uhr

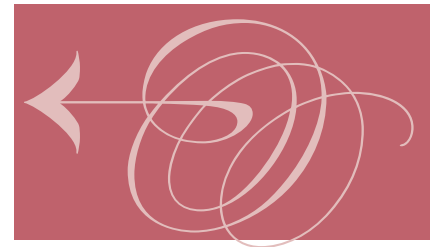
Faszination und Faschismus – Naturwissen-

schaft und Religion

Vortrag, Gerhard Ertlmaier

Sonntag, 25. November 2018, 18.00 Uhr

Totengedenken



WALDORF 100



Gedanken zu 100 Jahren Waldorfpädagogik – 1. Teil: Die Hundertjährige, die aus einer Fabrik kam und auf der ganzen Welt Freunde fand

Wenn wir über unseren Schulhof gehen, können wir darauf von Zeit zu Zeit einen großen, hellen Flecken sehen – und dann wissen wir: Wieder ist ein Oberstufenschüler 16 Jahre alt geworden und von seinen Freunden mit Mehl zum „grauen Haupt“ gemacht worden. Wenn wir ein kleines Mädchen mit einer Krone aus Goldpapier auf dem Schulhof erblicken, ahnen wir, dass sie wohl heute ihren 7., 8. oder 9. Geburtstag feiert ... Und wenn ein glücklicher Lehrer nach Schulschluss mit einem ganzen Arm voller Blumen nachhause geht, dann wurde ihm bestimmt von seinen Kindern zum Geburtstag gratuliert!

Die Wiederkehr des In-die-Welt gekommen-Seins ist uns ein Anlass zur Freude, zum Feiern – und vielleicht, gerade wenn die Anzahl der Jahre steigt, auch zum Innehalten und Zurückblicken: Der 30., der 50., der 70. Geburtstag ... was ist in dieser Zeit alles geschehen? Wie habe ich mich entwickelt

Aber nicht nur den Geburtstag des einzelnen Menschen feiern wir: Die silberne und die goldene Hochzeit bezeichnen ja ebenfalls die Wiederkehr, das Sich-Jähren eines Beginnes, die Rundung eines Zeitraumes. Das bedeutungsvollste Jubiläum oder „Jubeljahr“ ist aber zweifellos der 100. Geburtstag – auch (oder vielleicht gerade) weil nur sehr wenige Menschen dieses Alter erreichen: Hundert Jahre bezeichnen seit alters her den Zeitraum, in dem etwas wirklich abgeschlossen ist und nachdem etwas Neues beginnen muss: Der römische Kaiser Augustus, der in seinem Reich die Jahrhundertfeier zum Abschluss eines alten und Beginn eines neuen Zeitalters einführt, hielt es für besonders charakteristisch, dass gerade dann ein neues Zeitalter beginne, wenn niemand mehr auf der Erde lebe, der den Beginn des letzten noch miterlebt habe. Dieser Zeitraum, auf Latein ein saeculum, wurde als so bedeutsam empfunden, dass das Wort später die Bedeutung „Ewigkeit“ annahm – „in saecula saeculorum“. Ein Gang in die Buchhandlung zeigt uns, wie sehr ein Zeitraum von 100 Jahren auch heute noch als bedeutsam wahrgenommen wird: Besonders die Geschichtswissenschaft nimmt ihn immer wieder als Anlass für umfassende Darstellungen, zur Zeit zum 1. Weltkrieg und seinen Folgen.

2019 wird sich die Eröffnung der ersten Waldorfschule und somit die Begründung der Waldorfpädagogik zum hundertsten Male jähren – Die Waldorfschule hat Geburtstag!

An allen Orten der Welt, in denen Waldorfpädagogik lebt, laufen bereits die Vorbereitungen für das große Fest aus vielen verschiedenen Veranstaltungen, das seinen Abschluss im September 2019 im Berliner Tempodrom finden soll. Die einzelnen Beiträge zur weltweiten Geburtstagsfeier sind so vielfältig wie Waldorfschullandschaft: Neben den Ideen und Festen der einzelnen Schulen gibt es als „Kernprojekte“ die Kompositionen, die Meisterstudenten der Musik für die Schulorchester der Waldorfschulen geschrieben haben, das ökologische Projekt „Bees and Trees“, einen weltweiten Staffellauf und zahlreiche internationale Tagungen. In Deutschland läuft außerdem eine Fahrradstaffelfahrt, an der sich unsere Schule bereits beteiligt hat, und weltweit versuchen alle Waldorfschulen, jeder anderen Waldorfschule eine selbstgemalte Postkarte zu schicken. 1100 mal 1100 macht 1.210.000 Geburtstagskarten! Denn was vor 99 Jahren in einer Zeit tiefgreifender Wandlungen, ja Umstürze, in Stuttgart begann, ist heute zu einer welt-

weit präsenten Bewegung mit über 1100 Schulen geworden.

Überall auf der Welt folgten Menschen dem Beispiel der Arbeiter aus der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik, die sich für ihre Kinder eine bessere Schule als die eigene wünschten und diesen Wunsch auch Wirklichkeit werden ließen – wenngleich kaum eine spätere Waldorfschule das Glück gehabt haben dürfte, einen einzelnen vermögenden Menschenfreund wie den Fabrikbesitzer Emil Molt als finanziellen Geburtshelfer zu haben. Auf die schicksalshafte Konstellation der Arbeiter des Jahres 1919 mit ihrem Direktor Emil Molt und dessen Freund und Lehrer Rudolf Steiner wollen wir später blicken, denn dieser Artikel soll nur der Auftakt sein zu einer kleinen Serie, die den hundertsten Geburtstag der Waldorfpädagogik über ein Jahr hinweg würdigen. In den kommenden Folgen wollen wir zurückblicken auf die Gründung 1919 und die Entwicklung der folgenden Jahre, die sich in einige deutlich unterschiedliche Perioden gliedern lassen: Die Pionierzeit der ersten Waldorfschulen bis zum Verbot 1941, den Wiederbeginn, die Zeit der großen Ausbreitung ab etwa 1970 und schließlich die gegenwärtige Situation.

Ein 100. Geburtstag aber soll nicht nur aus dem Blick in die Vergangenheit und der Feier des Moments bestehen, sondern wir wollen auch bedenken, wie die Waldorfpädagogik sich in die Zukunft hinein entwickeln kann.

Mögen Sie, liebe Leser – Eltern, Kollegen, Schüler, Freunde – mich an Ihren Gedanken über das Geburtstagskind und an Ihren Fragen an dessen Gegenwart und Zukunft teilhaben lassen? Vielleicht kann es so gelingen, dass sich in dieser Artikelserie die Gedanken vieler Menschen spiegeln, die sich mit der Waldorfpädagogik verbunden haben. Denn die Waldorfschule – das sind wir alle gemeinsam! An vielen Orten unserer Schulgemeinschaft wird der große Geburtstag bereits bedacht und bewegt, und wir haben ja auch schon begonnen, am großen Reigen aus Feiern und Gedenken mitzuwirken.

Das wünsche ich dem Geburtstagskind Waldorfschule, das wünsche ich uns: Freude über eine hundertjährige pädagogische Erfolgsgeschichte (ein Drittel dieser Zeit auch schon in Lüneburg!) und Zeit zum Innehalten und Bedenken wie wir wurden, was wir sind – und was wir in der Zukunft werden wollen.

Mischa W. Weggen

WALDORF 100

Waldorf 100 Staffellauf

Zurzeit bewegt sich ein Staffellauf zum Projekt Waldorf 100 durch ganz Deutschland.

In diesem Rahmen sollen anlässlich des hundertsten Geburtstags der Waldorfschulen möglichst viele dieser Schulen miteinander verbunden werden. Das Ziel wird im September 2019 das Tempodrom in Berlin sein, wo die große zentrale Jubiläumsfeier stattfinden wird. Insgesamt 3 Staffelhölzer starteten im Juni von Flensburg aus. Die einzelnen Strecken von Schule zu Schule dürfen nur mit nicht-motorisierten Fortbewegungsmitteln bewältigt werden, wie zum Beispiel mit Fahrrad, Kanu oder Drachenboot. Die Fähre zur Flussüberquerung ist erlaubt, da das Schwimmen oft zu gefährlich ist. Wichtig ist der eigene Körpereinsatz. Schöner und erlebnisreicher wird es natürlich, wenn das ferne Ziel zur nächsten Waldorfschule gemeinsam als Gruppe erreicht wird.

Am Dienstag, den 18.9. bekamen wir das Staffelholz von Oberstufenschüler*innen aus Bergedorf überreicht. Sie hatten sich mit dem Fahrrad auf den Weg nach Lüneburg gemacht.

Am Mittwoch, den 19.9. fuhren 9 Oberstufenschüler*innen aus den Klassen 9-11 mit Frau Wanke und Frau Harten von der Rudolf-Steiner-Schule Lüneburg bei strahlendem Spätsommerwetter mit dem Fahrrad nach Hitzacker. Wir wählten eine schöne Strecke am Elbufer entlang (57 km). Großes Glück hatten wir, dass die Fähren trotz Niedrigwassers auf der Elbe fuhren. Die Stimmung während der Fahrt war entspannt und nett. Es gab mehrere Pausen, in denen alle miteinander ins Gespräch kamen und klassenübergreifend verschiedenste Erfahrungen austauschen konnten. Wir lernten, dass auch "große Kinder" noch gerne ausgelassen auf Spielplätzen spielen. Am Ufer

gegenüber von Hitzacker gab es dann eine Überraschung: Entgegen Informationen aus dem Internet fuhr die offizielle Fähre wegen des Niedrigwassers doch nicht.



Zum Glück kam ein älterer Herr auf einer kleinen privaten "Ersatzfähre" angeschipert und brachte uns in zwei Fahren auf die andere Seite. Das war für uns alle ein unvergessliches Erlebnis!

In Hitzacker wurden wir von jubelnden Schüler*innen mit Eis empfangen. Wir durften sogar bei einer Schulführung in die verschiedenen Unterrichte hineinschnuppern und bei der Probe für das 12.Klass-Spiel kurz dabei sein. Unsere Schüler*innen fanden es total interessant eine andere Schule kennenzulernen. Zurück ging es dann um 15.20 Uhr mit der Bahn nach Lüneburg.

Zitat der Schüler*innen: "Es hat Spaß gemacht und das Wetter war auch super. Wir wurden herzlich empfangen in Hitzacker. Dadurch, dass wir eine kleine Gruppe waren, war das Fahren in der Gruppe keine große Kunst. Die klassenübergreifende Gruppe hat gut miteinander harmoniert. Trotz der großen Anstrengung war es ein sehr schönes Erlebnis!"

Der Stab wurde dann von Klaus Menzel und 9 Schüler*innen der 11. Klasse aus Hitzacker weiter zur Hofschule in Wendisch Evern gebracht.

Die Hofschule brachte das Staffelholz am 24.9. nach einer 1,5 stündigen Wanderung über die Felder zur Rudolf Steiner Schule Lüneburg. Dabei sein durften jeweils 3 Schüler*innen aus den Klassen 5-12, so-



wie Christian Granse, Diana Stegmann und Markus Freudenberg. Ein besonderes Highlight war, dass sich auch zwei Pferde und der Hund mit auf den Weg machten, wovon sich insbesondere die 4. und 5. Klasse sehr gefreut haben, denn sie durften die Hofschüler*innen in Empfang nehmen.

Am 25.9. ging es weiter nach Benefeld. Diese Fahrt übernahm Herr Peuckert mit Wilma Rieckhoff und Beke Elbers aus der 9. Klasse. Nach guten viereinhalb Stunden und 80 Kilometern konnten die Radler das Staffelholz an der Benefelder Waldorfschule übergeben. Bei herrlichem Wetter und nach einer sehr schönen Tour stellten Wilma und Beke erstaunt fest, dass eine gepolsterte Radhose durchaus nützlich ist. Empfangen wurde die Gruppe mit einem



leckeren Essen in der Schulküche. Insgesamt war es eine sehr gelungene klassenübergreifende Aktion!

Hanna Wanke, Anne Harten

HOFSCHULE



Vorstellung Bettina Meyer Schulärztin an der Hofschule

Mein Name ist Bettina Meyer. Ich bin seit Beginn des neuen Schuljahres als Schulärztin an der Hofschule beschäftigt und ich freue mich sehr über und auf diese neue Aufgabe.

Neben der Hofschule betreue ich zwei Waldorfschulen in Hamburg sowie die Freie Schule in Hitzacker als Schulärztin. Außerdem bin ich im öffentlichen Gesundheitsdienst (Bereich Kinder und Jugendliche) beschäftigt.

In den ersten Jahren nach der Familiengründung unterrichtete ich an verschiedenen Krankenpflegeschulen medizinische Fächer (Innere Medizin, Kinderheilkunde u.a.), später wechselte ich an eine Mutter-Kind-Kurklinik, wo ich die Familien sowohl als Ärztin als auch musiktherapeutisch betreute.

Seit 2009 bin ich „schulärztlich unterwegs“.

Während des Medizinstudiums lernte ich die Klinik in Herdecke kennen, aber erst

durch die Kleinkindgruppe meines ältesten Sohnes angeregt, begann ich mich intensiv mit der Anthroposophischen Menschenkunde, Medizin und Pädagogik zu beschäftigen und machte dann auch bald nebenberuflich eine heilpädagogische Fortbildung am Haus Mignon in Hamburg. Später absolvierte ich eine Ausbildung zur Musiktherapeutin in Bad Klosterlausnitz und nahm zuletzt vor wenigen Jahren am Waldorflehrerseminar in Hitzacker teil, um mich als Waldorfschulärztin auch mit der Pädagogik intensiv zu beschäftigen.

In meiner Arbeit als Schulärztin an Waldorfschulen leitet mich das Bild Rudolf Steiners, der bereits in der Anfangszeit der ersten Waldorfschule in Stuttgart die Aufgabe machte, dass es notwendig sei, auch einen Schularzt an der Schule zu haben. Dieser sollte zum Kollegium gehören, alle Kinder, Lehrer und Elternhäuser kennen und die Lehrer in ihrer heilenden pädagogischen Arbeit unterstützen.

Da es in Deutschland kaum Schulen gibt, die einen Schularzt mit einem vollen Deputat anstellen können, betreue ich nun mehrere Schulen, was umfangreich, aber auch vielseitig und sich gegenseitig berei-

chernd ist und meiner offenen und interessierten Haltung gegenüber vielseitigen Aufgaben entspricht.

Neben der offensichtlichen Aufgabe der Betreuung der Kindergartenkinder, Unterstufen- und Mittelstufenschüler*innen ist es mir ein besonderes Anliegen, auch die Oberstufenschüler*innen beratend zu unterstützen. Es kommt in diesem Alter nicht selten zu schwierigen Situationen, manchmal kann hier der (selbstverständlich freiwillige) Kontakt zur Schulärztin hilfreich sein.

Ich bin Mutter von vier inzwischen erwachsenen Kindern zwischen 18 und 28 Jahren. Zurzeit lebe und pendele ich zwischen Hitzacker, Gifkendorf und Hamburg-Bergedorf; Wendisch Evern liegt genau in der Mitte und ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit und das Zusammensein mit allen Menschen, die zu dieser Schulgemeinschaft gehören.

Spendenlauf an der Hofschule für die Heilpädagogische Michaelschule in Tiflis

Am weltweit stattfindenden Wow-Day 2018, am 17.10.2018, haben die Schüler*innen sowie viele Mitarbeiter*innen der Hofschule einen Spendenlauf veranstaltet. Als Begünstigte wurde von uns die Heilpädagogische Michaelschule in Tiflis Georgien ausgesucht. Wir haben auch im Vorfeld Kontakt mit der Michaelschule in Tiflis aufgenommen und so viel von der Arbeit und den Problemen dieser in Georgien einzigartigen Schule erfahren.

Die Idee und die gesamte Organisation für diese Aktion lag bei unserer Sportlehrerin Diana Stegmann. Sie hat mit ganz viel Begeisterung diesen Lauf vorbereitet und mit ihrem Feuer Schüler*innen sowie Kolleginnen und Kollegen angesteckt

Damit unser Spendenlauf auch Geld einbringt, haben sich alle Schüler einen oder mehrere Sponsoren gesucht, die den Teilnehmer mit einem Betrag von mindestens 2,0 Euro pro Runde unterstützten. Al-

ternativ konnte auch ein Pauschalbetrag unabhängig von der Rundenzahl gezahlt werden. Diana Stegmann hatte zusätzlich noch ganz viele Firmen und Organisationen angesprochen und so noch viele weitere Spender und Sponsoren aktiviert.

Die Laufrunde ging einmal um den gesamten Hof und hatte eine Länge von 400 m. Es gab einen Kinder- und Schülerlauf bei dem die Teilnehmer 30 Minuten gelaufen



HOFSCHULE

sind und einen Jugend-/Erwachsenenlauf, der 45 Minuten dauerte.

Am Start/Ziel war ein Zelt aufgebaut, in dem die Rundenstatistik jedes Läufers



geführt wurde und hinter dem es auch Erfrischungen für die Läufer*innen gab. Zusätzlich machte eine „Band“ Musik zur Motivation und entlang der Runde feierten die Schüler*innen sich gegenseitig an.

Bei bestem Wetter starteten die „Kleinen“ um 10.30 Uhr mit ihrem Lauf und sprinteten mit großer Begeisterung um den Hof. Um 11.15 Uhr startete dann der Jugend-

und Erwachsenenlauf. Es machte wirklich großen Spaß. Jeder ist in seinem Tempo und nach seinem Vermögen gelaufen. Es gab die Läufer, welche langsam und stetig ihre Runden drehten und es gab natürlich auch die Profis, die mit Tempo und Ausdauer liefern. Alle ka-

men einfach mal ins „Laufen“ und merken welchen Spaß das zusammen bringt. Wir haben wirklich über uns selber gestaunt. Die Stimmung war so ausgelassen und fröhlich – es war ein richtiges Fest.

Und erfolgreich waren wir in Sachen Spenden auch – fast 4000 Euro können wir an die Michaelschule weiterleiten.

Allen kleinen, großen, schnellen und langsamen Läufern ein ganz dickes Lob und allen Spendern und Sponsoren ein ganz ganz großes Dankeschön! Und besonders großer Dank an Diana Stegmann für die tolle Idee und die viele Mühe!

Das war der erste aber bestimmt nicht der letzte Spendenlauf an der Hofschule. Ready – steady – go!

Silke Zipser



VERANSTALTUNGEN

14.11.2018 um 20.00 Uhr – im Rudolf Steiner Haus Lüneburg, Walter-Bötcher-Str.4

Musikalische Lesung „Hälfte des Lebens“

Friedrich Hölderlin als Lehrer im Haus der Bankiers-Familie Gontard

Nach der Erzählung „Mit Kinderaugen“ von Ernst Penzoldt
mit Gedichten Friedrich Hölderlins und Musik für Leier und Flöte

In Rückblenden erleben wir aus Sicht des zehnjährigen Kindes, wie sich Hölderlin und die Mutter des Knaben kennenlernen, Susette Gontard, die in Hölderlins Dichtung zur „Diotima“ wird. Wir erleben, wie Susette und der junge Heinrich die ersten Hörer „unsterblicher Gedichte“ (E. Penzoldt) werden. Und wir erleben mit den Schmerz des Kindes, als Hölderlin das Haus und die Stadt verlässt.

Die Ausführenden sind:

Cornelia Spanier, Flöte Wolfgang Friebe, Leier Andreas Voigt-Siebel, Rezitation



Mit den Bienen durchs Jahr - Einführung in die wesensgemäße Bienenhaltung

Im Zentrum der wesensgemäßen Bienenhaltung steht der Gesamtorganismus „Bien“. Neben theoretischem Wissen stehen die praktische Arbeit mit den Bienen sowie die Beobachtung des Bienenvolkes im Jahreslauf im Mittelpunkt des Kurses. Zusätzlich bieten Vorträge zu grundlegenden Fragen Anregungen, sich mit den Zusammenhängen von Biene, Mensch und Natur auseinanderzusetzen. Der Kurs richtet sich an Menschen, welche sich für die Natur und insbesondere für die Bienen interessieren.

Kursinhalte

- Entwicklung und Zusammensetzung des Bienenvolks
- uswinterung, Wachstum und Wabenbau des Biens
- Vermehrung über den Schwarmtrieb
- Varroatose
- Winterfütterung, Winterruhe
- Bedeutung der Bienen für unser Ökosystem, Verbesserung des Nahrungsangebots für Bienen

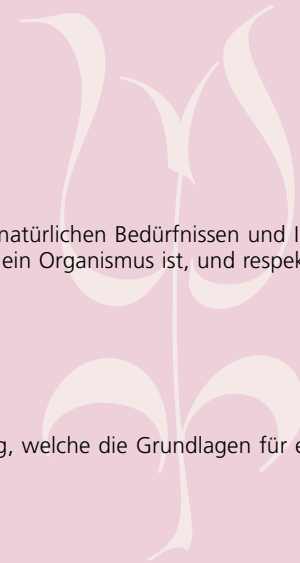
Was ist wesensgemäße Bienenhaltung? Wesensgemäße Bienenhaltung orientiert sich an den natürlichen Bedürfnissen und Instinkten des Bienenvolks. Sie geht von der Erkenntnis aus, dass das Bienenvolk einschließlich seiner Waben ein Organismus ist, und respektiert den „Bien“ als ein Ganzes.

- Die Bienen bauen ihre Waben selbst
- Die Vermehren erfolgt über den natürlichen Schwarmtrieb.
- Auf die gängige Praxis der künstlichen Königinnenzucht wird verzichtet.
- Die Integrität des sensiblen Brutnestes wird gewahrt.

Die Wurzeln der wesensgemäßen Bienenhaltung liegen bei Rudolf Steiner und Ferdinand Gerstung, welche die Grundlagen für ein neues Verständnis »des Biens« als ein Lebewesen gelegt haben.

Für Rückfragen können Sie mich auch gerne direkt anrufen.

Marina Kliewer - Telfon 04178 – 1465 (in Fa. AKKA)



Beweglichkeit und Koordination pflegen.

Yoga + Hula Hoop
Schnupperkurs (Kurspreis 15,- Euro)
Mo. 14, 21, 28 Jan 2019 8:30-9:30
Dahlenburger Landstr. 72

Kurse von der Krankenkasse anerkannt

Hoop-Dance !
Schnupperkurs (Kurspreis 15,- Euro)
Do. 17, 24, 31 Jan 2019 16:00-17:00
für Kinder ab 9.
Walter-Bötcher-Str. 4

Justyna Nowak
justyna@posteo.de



 **Initiativen für Biene, Mensch, Natur**

Imkerkurs 2019

Mit den Bienen durchs Jahr
Einführung in die wesensgemäße Bienenhaltung

in Mechtersen (bei Lüneburg)

von März bis September (6 Samstage)

Termine & Anmeldung: www.mellifera.de/imkerkurs
07428 / 945 249 - 24



Baubiologisch bauen

Holzbau
Altbausanierung
isofloc Wärmedämmung
Strohballenbau
AURO Naturfarben



AKKA GmbH 21358 Mechtersen Tel. 04178 / 1465 www.akka-bau.de



RTISCHLEREI RIECKHOFF

21354 Bleckede
Tel 05852 / 711
www.tischlerei-riekhoff.de

VOLLHOLZMÖBEL UND BREITE HOBELDIELEN

Anja Zapke

Heilpraktikerin

Chinesische Medizin · Akupunktur
 Homöopathie · Ernährungsberatung
 Stoffwechselstärkung und Gewichtsregulation



Gesundheitszentrum Rotes Feld
 Kefersteinstraße 16 · 21335 Lüneburg

☎ 0 41 31 / 77 80 702 Termine nach Vereinbarung

www.anja-zapke.de



Rudolf Steiner Schule
 Dienstags: Hamburg
 Mittwochs: Lüneburg
 Donnerstags: FS-Hitzacker

Unterricht Wochenendkurse
 für Erwachsene und Kinder
 Probestunden, Leihinstrumente
 Thomas Breckheimer Zeetzer Mühle
 29487 Luckau OT Zeetze
 Telefon: 05844 7956
 Mobil: 0171 743 99 50
 mail: thomas@hamburgerharfen.de
www.hamburgerharfen.de



Bio Kiste: Feldfrischer
 Genuss direkt ins Haus!



Elbers Hof

Viele Naturkostprodukte
 einfach online bestellen.
www.elbers-hof.de

An der Kirche 5, 29596 Nettelkamp
 Telefon (0 58 02) 40 49
 E-Mail info@elbers-hof.de

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg e.V.

Walter-Bötcher-Str. 6 · 21337 Lüneburg

Tel. 04131/8610-0 · Fax 04131/8610-15

www.waldorf-lueneburg.de

kairos@waldorf-lueneburg.de